## Der Herr WAR AM FUNDAMENT

Warten kann zermürben. Wie Gott in einer Zeit des Dranbleibens an ihrem Herzen gearbeitet hat, erzählt Gertraud Schöpflin.

chon als Mädchen träumte ich von einer großen Familie. Aber mein sehnlichster Wunsch, Kinder zu haben, erfüllte sich nicht. Weder unsere Gebete noch ein Berufswechsel oder medizinische Hilfe fruchteten. Mit jedem Monat des Wartens und Hoffens rutschte ich tiefer in die Enttäuschung und Bitterkeit Gott gegenüber. Mein Mann und ich waren frustriert.

Warum rührte Gott sich nicht? "Der Herr hat mich vergessen", las ich an einem Tiefpunkt zufällig in Jesaja 49,14. Ich war überrascht, so etwas in der Bibel zu lesen. Das war genau meine Gefühlslage! Dann heißt es: "Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet." Ein paar Kapitel weiter spricht Gott davon, einen Palast zu bauen – aber er fängt beim Fundament an. "Siehe, ich will deine Mauern auf Edelsteine stellen und will deinen Grund mit Saphiren legen", steht in Jesaja 54,11 (LUT). Gott war noch beim Keller, während ich schon von der Dachterrasse träumte!

## VOM WUNSCH AUFS WESENTLICHE BLICKEN

Während wir auf ihn warten, arbeitet er in den Tiefen unseres Herzens. Ihm geht es stets darum, dass wir ihn – und uns – besser kennenlernen. Bleiben wir an ihm dran, richtet sich unser Blick vom Wunsch aufs Wesentliche. Das ist befreiend und heilsam – und ein Schlüssel zum Leben in unserer Berufung. Nur er weiß, welche Bewährungsproben uns im Leben noch bevorstehen und welche Tragkraft das Fundament braucht.

Nur er wusste damals, welche emotionalen Achterbahnen und Stürme noch auf uns warten würden. Wir ahnten nicht, dass uns einmal eine junge Frau zwei Tage vor Weihnachten ihr Neugeborenes in die Arme legen würde. Wir erwarteten auch nicht, dass sich die Kleinen in einem weißrussischen Kinderheim an uns klammern würden mit der Bitte, sie mitzunehmen. Niemals hätten wir gedacht, dass wir fünfzehn Jahre später mit unserem Adoptivsohn seine unbekannte Mutter in Weißrussland suchen würden, von der wir noch nicht einmal ein Foto hatten. Und welche Überraschung, als wir nach 16 Jahren Ehe noch zwei leibliche Söhne bekamen und plötzlich zu sechst waren.

In der Zeit des Wartens ahnten wir nichts von diesen Abenteuern, die aus unserem Mangel erwachsen würden. Wir trainierten, Gottes Flüstern in unserem Herzen wahrzunehmen und an seinen Zusagen in der Bibel festzuhalten. Mich inspirierte Abraham und sein "Trick", im Glauben stark zu werden, indem "er Gott die Ehre gab" (Röm 4,20). In einer Tanzgruppe in der Gemeinde versuchte ich das umzusetzen. Mit einem Tamburin in der Hand versuchte ich entgegen meiner Gefühle zu tun, was in Jesaja 54,1 steht: "Juble, du Unfruchtbare"! Das Tanzen und der Lobpreis veränderten das "Klima" in mir. Mehr und mehr trat ich aus Selbstmitleid und Jammern heraus und konnte meinen Herzenswunsch in Gottes Hände loslassen.

Bibelstellen, wo nicht anders angegeben, nach: Elberfelder (2006)



Gertraud Schöpflin, Jahrgang 1969, lebt in der Nähe von Stuttgart. Mit ihrem Mann Hanspeter hat sie zwei adoptierte und zwei leibliche Söhne zwischen 13 und 22 Jahren. Sie ist Lehrerin an der Freien Evangelischen Schule Böblingen und als Autorin und Referentin auf Frauentreffen, Seminaren und Lesungen unterwegs. Zuvor hat sie als Redakteurin

bei einer Tageszeitung gearbeitet. Sie liebt es zu schreiben und ist neugierig auf Geschichten, die das Herz berühren.

## BUCHTIPP

Gertraud Schöpflin: Eine Badewanne voll Glück. Wie meine Träume laufen lernten. Brunnen, Gießen 2020. 176 Seiten, 15,00 Euro 1. Auflage

www.brunnen-verlag.de

